Die Deutschen in Canada.

(Fortsetzung von Seite 1.)

schen. Berlin hat jetzt, statt einer Bevölkerung von 400, eine solche von 12,000; wie dieselbe jedoch 1846 war, so ist sie 1908 noch, sie besteht nämlich immer noch größtenteils aus Deutschen. In jener geschäftigen deutschen Stadt, die es vorzieht, eher die größte Town als die kleinste und jüngste City in Canada zu sein, findet man eine größere Mannigfaltigkeit von Manufaktur-Industrien als in irgend einer anderen Stadt von derselben Größe in Canada. Man fabriziert hier jedes Ding, von einem Knopf bis zu einem Piano, einer Zugdampfmaschine oder Dreschmaschine. Eine sonderbare Tatsache in Verbindung mit diesen deutschen Manufaktur-Industrien besteht darin, daß sie nicht durch Hülfe oder Unterstützung großer Munizipal-Bewilligungen gegründet wurden. Sie wurden nicht von Männern etabliert, die mit großem Kapital in diese deutschen Manufaktur-Städte kamen, sondern sie sind vielmehr das Erzeugnis der Geschäftsleute, die in sehr kleinem Maße begannen. Als Beispiel hierfür möchte ich mitteilen, daß sich eine große und erfolgreiche Stiefel- und Schuhfabrik in Berlin befindet, und der Mann, der heute dieses erfolgreiche Geschäft kontrolliert, seine Karriere als Stiefel- und Schuhfabrikant in Berlin begann, indem er Pantoffeln per Hand machte, und der Markt für seine Pantoffeln wurde von seiner guten Frau gefunden, die sie auf den Straßen der Stadt aus einem Korb verkaufte, den sie am Arme trug.

Sehr nahe bei Berlin liegt die andere deutsche Fabrik-Stadt Waterloo, mit einer Bevölkerung etwa halb so groß wie Berlin. Als ein Beweis des Erfolges der Manufaktur-Industrien der Stadt Waterloo, möchte ich sagen, daß ich nicht glaube, daß sich eine andere Stadt von derselben Größe in Ontario befindet, die jährlich eine so hohe Summe in das Schatzamt Canadas, durch seine Accise- und Einfuhrszölle, bezahlt. Im County Waterloo liegen ferner auch die blühenden Manufaktur-Städte Preston, Hespeler und Elmira. In meinem eigenen County Grey haben wir die geschäftigen, lebhaften deutschen Manufaktur-Städte von Hanover, Neustadt und Ayton. In Hanover haben wir die deutschen Namen von Knechtel, Peppler und Messinger unter unseren Fabrikanten. Unsere Stadt wird fast ausschließlich von Fabriken unterhalten, und dieselben sind fast gänzlich unter der Kontrolle von deutschen Bürgern oder Männern, die ihr Handwerk und ihre Geschäftskenntnisse in den Offices und Fabriken von Deutsch-Canadiern erlernten. Als ein weiteres Beispiel über die Art, in welcher deutsche Manufaktur-Industrien aufgebaut werden, möchte ich mitteilen, daß heute in Hanover eine unansehnliche kleine Frame-Wohnung steht, 1½ Stockwerk hoch, die beim Beginn seiner Manufaktur-Karriere die vereinigte Wohnung und Fabrik von Herrn Daniel Knechtel war, der heute der Präsident und Hauptaktien-Inhaber der Knechtel Möbel Company ist, eine der größten Möbel-Manufaktur-Gesellschaften in Canada, die eine sehr große Fabrik in Hanover, eine andere in Walkerton und eine weitere in Southampton besitzt.

Im angrenzenden County Bruce befinden sich die geschäftigen Städte Chesley, Walkerton und Southampton. Diese waren alle seit Jahren Städte von mehr oder weniger Wichtigkeit; sie waren jedoch niemals geschäftige oder fortschrittliche Städte, bis in den letzten Jahren Deutsche sich in denselben niederließen und Manufaktur-Industrien gründeten. Ich möchte ganz besonders auf die Stadt Southampton am Huron-See hinweisen, die vor einigen Jahren eine schläfrige, ruhige Fischer-Village und Sommeraufenthaltsort war; die jetzt aber, durch Manufaktur-Industrien, die sich gänzlich in den Händen von Deutschen befinden, eine blühende und fortschrittliche Stadt geworden ist. In Verbindung mit diesen verhältnismäßig kleinen deutschen Fabrikstädten möchte ich sagen, daß sie hauptsächlich mit der Herstellung von Möbeln beschäftigt sind, und daß das Möbel-Manufaktur-Geschäft Canadas sich heute in großem Maßstabe hauptsächlich in Händen unserer deutschen Mitbürger befindet.

Eine Ursache, weshalb unsere deutschen Fabrikanten so erfolgreich sind, besteht in ihrer mechanischen Geschicklichkeit, ihrem Unternehmungsgeist, ihrer Sparsamkeit, ihrem Fleiß und allgemeiner Geschäftsfähigkeit. Eine andere Ursache aber, weshalb der deutsche Fabrikant so erfolgreich ist, besteht in dem festen Charakter des deutschen Arbeiters, den er beschäftigt. Nirgends giebt es einen besseren Arbeiter, als wir in unseren Fabriken finden, wo die Arbeiter hauptsächlich Deutsche sind. Unter ihnen haben wir keine Schwierigkeiten infolge von Unions, Streiks oder „Lockouts", und das kommt vielfach daher, weil der deutsche Arbeiter von heute fühlt, daß er wahrscheinlich morgen schon Arbeitgeber sein kann; oder, wenn er in der nahen Zukunft selbst nicht Arbeitgeber wird, wenigstens seine Söhne eher solche sein werden, als auf der Zahlliste anderer Arbeitsmeister zu stehen. Eine weitere Eigentümlichkeit der deutschen Arbeiter besteht darin, daß die Mehrheit von ihnen in hübschen Häusern wohnt, die sie selbst eignen, neben denen man stets einen schönen und gut kultivierten Obst- und Gemüsegarten findet. Der Deutsche in Canada hält vielleicht nicht so fest an der Sprache seiner Väter wie unsere französisch-canadischen Freunde, und doch liebt unser deutsches Volk die Sprache, die im Vaterland gesprochen wird.

Sie halten ihre Sprache aufrecht, indem die Gottesdienste in der Sprache des alten Landes gehalten werden, obschon es manchmal gerade so schicklich wäre, sie in Englisch zu halten. Ferner pflanzen sie auch ihre Sprache fort durch Lokalvereine für das Studium derselben und durch das Gründen von deutschen Zeitungen in verschiedenen Teilen Ontarios und dem canadischen Westen. Auch erhalten die verschiedenen deutschen Ansiedlungen in Canada stetigen Zuwachs aus Deutschland. Und es ist erstaunlich, wie schnell die Deutschen wenigstens das Sprechen der englischen Sprache erlernen, was ihnen gewiß hoch angerechnet werden muß. Auch liebt und übt der Deutsche Musik. Als Beispiel von diesem musikalischen Talent und Kunstfertigkeit möchte ich sagen, daß man nirgends in Canada Kirchenchöre findet, die vielleicht den Chören in den deutschen Kirchen, ungeachtet welcher Denomination angehörig, gleichkommen. Ihre Musikkapellen und Orchester sind die besten, die wir im Lande haben. Irgend jemand, der einen musikalischen Genuß wünscht, kann nicht besser tun, als einem der Sängerfeste beizuwohnen, die in Berlin abgehalten werden. Als Beispiel der musikalischen Tüchtigkeit der Deutschen werde ich einen kurzen Auszug aus der April-Nummer des in Toronto herausgegebenen „Busy Man's Magazine" verlesen. Dieses ist ein Artikel über Dr. Augustus Stephan Vogt, des jetzt berühmten Dirigenten des Mendelssohn Chors in Toronto, der im Städtchen Elmira, im County Waterloo, geboren wurde und der Sohn eines deutschen Orgelbauers ist:

„Wird Dr. Augustus Stephan Vogt, der brillante Direktor des berühmten Mendelssohn Chor, die Ehre haben, bei der Verteilung der Geburtstags-Ehren Seiner Majestät am nächsten Viktoriatag in den Adelsstand erhoben zu werden? Dr. Vogt hat eine solche Auszeichnung reichlich verdient. Er hat mehr zu Stande gebracht als mancher Canadier, der mit einem K. C. M. G. dekoriert würde, und es wird seine Tausende von Freunden und Bewunderern nicht erstaunen, wenn er bald als Sir Augustus Vogt bekannt sein wird. Alle Mitbürger sind stolz auf ihn. Er hat mehr getan als irgend eine andere Person, um die Choralkunst zu vervollkommnen, so daß in dieser Beziehung Canada von allen Nationen beneidet wird."

Als Finanziers zeichnen sich ebenfalls unsere deutsch-canadischen Freunde aus, und als Beweis möchte ich sagen, daß die Städte Berlin und Waterloo in der Provinz Ontario die Heimat von sehr fortschrittlichen, populären und erfolgreichen Lebens- u. Feuerversicherungs-Gesellschaften sind, von denen die Aktieninhaber, Direktoren und Managers fast ausschließlich Deutsche sind. Ich möchte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Tatsache lenken, daß der Deutsch-Canadier sich auch als ein „Sport" und Athlet auszeichnet. Wir alle haben in letzter Zeit von Tommy Burns, dem Champion Schwergewicht-Klopffechter der Welt, gehört, der mit Lord Alverstone in England fraternisierte. Tommy Burns' richtiger Name ist Noah Brusso. Er wurde in meinem eigenen Bezirke Süd-Grey geboren, und in meiner eigenen Stadt Hanover auferzogen. Er ist der Sohn von Friedrich Brusso, der ein Arbeiter in der Fabrik der Knechtel'schen Möbel-Gesellschaft in jener Stadt war.

Wenn wir das Feld des Sports verlassen und einen höheren wissenschaftlichen Boden betreten, so finden wir, daß der Deutsche in Canada als Wissenschaftler bekannt ist, ebenso wie der Deutsche in seinem Vaterlande. Und als Beweis hierfür ist es nur nötig, die Aufmerksamkeit auf einen Mann; Dr. Otto Klotz, zu lenken, der seit vielen Jahren im Dienste dieser Regierung war und heute an der Spitze ihrer astronomischen Arbeit steht. Auch eignen sich unsere deutsch-canadischen Freunde für das öffentliche Leben und nehmen Interesse an den öffentlichen Vorgängen in Canada. Der beste Warden, den man in meinem eigenen County je hatte, war der verstorbene Victor Lang, ein Deutsch-Canadier. In der Provinz-Legislatur finden wir heute Dr. Lackner, Mitglied für einen der Wahlkreise in Waterloo County; Hr. C. M. Bowman, der populäre Vertreter von Nord Bruce, dessen Vater, Hr. J. E. Bowman, für längere Zeit Mitglied dieses Hauses war, und auch den Achtb. Adam Beck, der in Ontario bedeutend bekannt und berühmt geworden ist durch seine Propaganda betreffs Triebkraft. In diesem Hause sind die Deutsch-Canadier gleichfalls gut vertreten. Da giebt es den sehr beliebten und immer tätigen Vertreter von West-Hamilton, Herrn Adam Zimmermann; den sehr beliebten und verdientermaßen beliebten Vertreter von Süd-Waterloo, Herrn G. A. Clare, wie auch den im gleichen Maße beliebten Vertreter von Nord-Middlesex, Herrn Valentin Ratz, welche alle von deutscher Abkunft sind. In der Rechtspflege steht der Deutsch-Canadier nicht hintenan, sondern nimmt eine leitende Stelle ein. Unter den Advokaten in Canada von deutscher Abstammung will ich nur einen erwähnen, Herrn A. B. Klein, einen der Richter des Countygerichts von Bruce. Herr Klein, der ein Deutscher ist, war einer der fähigsten und populärsten Advokaten in Canada mit einer Landpraxis, und jetzt ist er nicht weniger populär als einer der canadischen Richter. Seine Loyalität zu Canada zeigte er durch das Interesse, welches er für unsere Miliz hegte, da er aus dem 32. Bataillon von Bruce mit Rang und Titel eines Majors austrat.

Jede Großstadt in Canada hat eine große deutsche Bevölkerung. In Toronto z. B. giebt es sehr viele dieser Nationalität, und in jener Stadt sind viele der prominentesten Bürger von deutscher Abkunft, wie die Breithaupts und die Heintzmanns, die alle in der Geschäftswelt gut bekannt sind. In Ottawa und auch in Hamilton hat man viele Deutsche. Ferner giebt es viele in Montreal und gleichfalls in Winnipeg. Dem Ackerbau ergeben sind Deutsche in bedeutender Zahl in dem County Russel, Ontario, und in Teilen der Provinz Quebec und der Provinz Nova Scotia. In der Tat, es giebt keine Provinz in Canada, in welcher wir nicht eine bedeutende Anzahl deutsche Ansiedler haben.

Man wird sagen, daß viele dieser Deutschen aus eigenem Antrieb nach Canada kamen und nicht infolge der Einwanderungspolitik dieser Regierung. Das trifft zu mit Bezug auf das östliche Canada. Aber im westlichen Canada haben wir eine sehr große Zahl deutscher Ansiedler, welche in jenes westliche Land als direkte Folge der Bemühungen von Einwanderungs-Agenturen und von unserem Departement des Innern zogen. Die deutschen Ansiedler im nordwestlichen Canada werden sich ohne Zweifel zu ebenso guten Ansiedlern entwickeln, wie dies mit den Deutschen in der Provinz Ontario der Fall war. Hätte es die Regierung von Canada nicht $5 oder $20, sondern $10,000 per Kopf für einige der Deutschen, deren Namen ich erwähnt habe, gekostet, fürwahr die Geldanlage wäre eine vortreffliche zu nennen und hätte uns einen sehr guten Profit eingebracht.

Wir haben einen großen Teil deutsch-canadischer Ansiedler, die, wie ich schon gesagt, als direkte Folge der Tätigkeit des Departements des Innern, angezogen von der Einwanderungspolitik der jetzigen Regierung, hierher kamen. Ich bin sehr froh, daß das Departement des Innern unter der jetzigen Regierung von Sir Wilfrid Laurier, den Wert der Einwanderung aus Deutschland stets zu schätzen wußte. Zum Beweis der Ansicht, welche das Departement des Innern der jetzigen liberalen Regierung über die deutsche Einwanderung hegt, und als Beweis der bestehenden Hochschätzung des Departements für den deutschen Ansiedler, will ich einen Satz aus einem Briefe des Herrn Smart, des Deputyministers des Innern, an Herrn W. T. R. Preston, datiert den 18. Juli 1900, verlesen. Er sagt: „Wir sind besonders begierig, Leute von deutscher Abstammung zu erlangen." Und in einem anderen Brief aus Ottawa an Herrn Preston, datiert den 26. August 1901, sagt Herr Smart, der damalige Deputyminister, unter Anweisung des Ministers des Innern:

„Ich möchte gern erfahren, welche Ergebnisse die North Atlantic Trading Company durch ihre Arbeiten in Deutschland erzielt hat. Nach Verlauf von zwei Jahren ist das Departement etwas enttäuscht, keine größeren Ergebnisse von den Bemühungen der Gesellschaft in Deutschland und Scandinavien zu sehen. Es giebt keine Klasse von Einwanderern, die man in Canada so willkommen heißt, wie die deutschen Ansiedler, und man muß bedauern, daß kein guter Anfang mit den Leuten dieser Nationalität gemacht werden kann. Herr Landy, den ich in Winnipeg traf, sagte mir vor einigen Tagen, daß man ganz bestimmt die Einwanderung einer bedeutenden Zahl Deutschen erwartete; um aber sichere Auskunft über die Sache zu erlangen, wünsche ich, daß Sie sich mit dem Syndikat, welches diese Arbeit besorgt, in Verbindung setzen."

Ich freute mich, von dem gegenwärtigen Minister des Innern (Herrn Oliver) zu hören, daß sein Departement keine Ansiedler herzlicher bewillkommnet und befriedigender erachtet als die deutschen Ansiedler. Hoffentlich wird man es nicht an rechtmäßigen Bemühungen in irgend welcher Richtung fehlen lassen zur Fortdauer der Einwanderung von Deutschen in dieses Land. In jeder Hinsicht muß ich erklären, daß es keine besseren Leute als die deutschen Bewohner von Canada giebt; sie entwickeln sich zu sehr loyalen und in jeder Beziehung sehr befriedigenden Canadiern. Wenn der deutsche Ansiedler, wie wir ihn hier in Canada haben, auf die Geschichte und die Ueberlieferungen des Landes, aus welchem er kam, zurückblickt, dann singt er mit großer Begeisterung das Nationallied, auf welches er so stolz ist: „Die Wacht am Rhein." Blickt er aber um seine Heimat in Canada, welche sich zur Heimat für seine Kinder gestalten wird, dann singt er mit gleichem Eifer und gleicher Begeisterung, mit noch größerem Interesse, und mit wahrem Patriotismus: „The Maple Leaf" und „Gott erhalte den König!"

Hoodoo, Sask., 20. Mai 1908. — Ich will dem werten Blatte mal wieder etwas mit auf die Reise geben, wenn es dem Herrn Editor gefällig ist, dieses in sein wertes Blatt aufzunehmen.

Bis zum 16. hatten wir sehr schönes Wetter und den 17. bekamen wir einen schönen Landregen. Es regnete fast den ganzen Tag hindurch. Nach dem Regen folgte ein leichter Schneefall und auch noch ein paar kleine Nachtfröste machten sich bemerkbar. Es hat aber nichts darunter Schaden gelitten. Und jetzt haben wir wieder schönes, warmes Wetter. So wie es scheint, können wir Farmer dieses Jahr auf eine gute Ernte hoffen; ja, es tut auch not, daß es wieder eine gute Ernte giebt.

Nun, Ihr lieben Freunde von und um Rosthern, es freut uns in Hoodoo sehr, von Euch etwas zu hören. Was uns anbelangt, sind wir noch alle gesund und munter.

Aber, Freund A. M., ich habe in deiner Korrespondenz gelesen, daß die deutschen Farmer bei Rosthern nichts von einer guten Weihrasse wissen wollen, denn sie glauben, die alte Rasse ist die beste.

Aber du, Freund A. M., bist doch nicht dieser Meinung, denn du bist ein Liebhaber von guten Rassen, das weiß ich.

So wie mir G. M. erzählte, wurden ihm schon $5 geboten, um die gute Rasse anzustammen, aber das ist ja garnichts, für gutes Rassevieh ist kein Preis zu hoch.

Noch möchte ich gerne wissen, wie dein junger Vollblut-Hengst gedeiht, laß mir mal was hören.

Aber, lieber Freund A. M., ich kann leider deinen Wünschen nicht ganz nachkommen; du sollst es erst späterhin erfahren, von was für einer Rasse und ob Shorthorn oder Longhorn dem Stephan sein Bulle ist.

Nun, Freund A. M., noch habe ich in deiner Korrespondenz gelesen, daß Frl. Tilla Stefan nach dem Nordfluß zwecks Heirat gefahren ist. Es tut mir leid, aber ich muß es dir sagen, daß dieses aus der Luft gegriffen ist. Daß sie gefahren ist, das ist wahr, aber sie ist nicht nach dem Nordfluß, sondern nach Radisson zu ihrer Schwester auf Besuch gewesen, und es wundert mich nicht wenig, daß du dieses noch in die Zeitung bringst, denn Frl. Tilla ist noch im Januar auf Besuch gefahren und hat schon die Zeit fast vergessen, wann sie zurückgekehrt ist; und übrigens ist Frl. Tilla erst ein Mädchen von 15 Jahren, also denke doch nur, was du mit der Heirat willst.

Für dieses Mal genug, verbleibe mit Gruß an Editor und alle Leser

F. Stefan.

Eigenheim, Sask., 18. Mai 1908. Werte Redaktion! Als Leser Ihres werten Blattes, das mir sehr gefällt, erlaube ich mir einen Bericht über unsere Gegend für Ihr Blatt einzusenden. Weil aber bis jetzt noch niemals etwas von hier in irgend welchem Blatte zu lesen war, muß ich notgedrungen einiges aus der Vergangenheit berichten.

Eigenheim wurde vor drei Jahren angesiedelt in einer Entfernung von 15 Meilen von der nächsten Stadt mit Bahnverbindung. Und dazu war Humboldt, die erste Stadt, kurz zuvor fast ausgebrannt. Ich glaube, die meisten Leser dieses Blattes werden aus eigener Erfahrung wissen, mit welchen Entbehrungen man zu kämpfen hat auf einer neuen Ansiedlung in solcher Entfernung von Stadt und Bahn, dazu, wenn die Ansiedler noch der Landessprache nicht mächtig sind. Im ersten Jahr war die Ernte gut, aber die Aussaat war nur klein. Die zweite Ernte verfror zum größten Teil und für das Getreide bekamen die Leute wenig.

Dieses gegenwärtige Jahr scheint mehr zu versprechen als das Vorjahr, denn wir haben doch schon am 11. April angefangen, auf dem Lande zu arbeiten. Und wenn Gott der Herr uns mit einer Ernte segnet, haben wir es auch nicht mehr so weit abzuliefern, denn die C. P. R. ist nördlich von hier ungefähr 9 Meilen entfernt und die nächste Stadt östlich an der C. P. R. ist 24 Meilen entfernt und hat bis jetzt 3 Elevatoren. Das ist Lanigan. Auch haben wir die G. T. P. auf 5 bis 6 Meilen Entfernung, obwohl es bis zur nächsten Stadt (Young) an selbiger Bahn nahezu 12 Meilen sind, da man wegen des „Little Manitou Lake" nicht geradezu kann, sondern nach dem Westende fahren muß.

Auch haben wir seit dem 27. April eine eigene Postoffice. Friedr. Möllmann ist Postmeister. Bitte deshalb die werte Redaktion, mir meine Zeitung hierher zu senden. Der Name ist „Eigenheim". Es sind über zwei Jahre vergangen, bis es endlich wahr wurde mit der Post, da fast noch niemand in der Ansiedlung das Bürgerrecht hatte. Aber endlich ist's doch geworden.

Gestern hat es sehr schön geregnet, nachdem es eine lange Zeit trocken war. Die meisten Farmer hier sind mit der Bestellung ihres Landes, soweit es unter Pflug ist, fertig und sind mit der Klärung des ungebrochenen Landes beschäftigt, da viel Steine im Land sind.

Mit Gruß an den Redakteur und Leser zeichnet hochachtungsvoll

Johann Keßler.

Rosthern, Sask., 21. Mai 1908.— Den 16. Mai wurde bei Martin Dellmann, einem vor einigen Monaten eingewanderten Deutsch-Russen, ein Söhnchen geboren. Mutter und Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

Als den 15. Mai die Rosthern Musikkapelle Parade machte, wodurch sie Klein und Groß auf die Straße lockte, wurde die kleine Hilda, Tochter des Jakob Janzen, von einem promenierenden Fuhrwerk überfahren, doch ist sie bald wieder besser.

Am 17. Mai wurde bei Aron Friesen ein Töchterchen geboren. Wir gratulieren!

Abram Zacharias von Clarks Crossing weilte Anfang der Woche bei seinem Schwager David Welk zum Abschiedsbesuch, da letzterer heute eine Besuchsreise nach Rußland angetreten hat, doch reist Herr Welk erst nach

Wenn Sie Mehl kaufen

so können Sie ebenso leicht das beste wie das nächstbeste kaufen.

Die beste Backkunst kann aus schlechtem Mehl kein gutes Brot machen, aber jede Hausfrau kann, wenn Sie

Purity Mehl

braucht, Brot backen, das **gerade gut ist.**

Wollen Sie „mehr und besseres Brot", brauchen Sie Purity Mehl. Versuchen Sie es noch heute. Bei allen Händlern zu haben.

Dies ist die Schutzmarke

Achten Sie darauf, daß sie auf jedem Sack ist, den Sie kaufen.

Western Canada Flour Mills Co. Limited.

Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies.

Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Züchtern.

Head-Office, Box 483 Regina, Sask.

Rechtsanwälte.

Regina.

Deutscher Advokat.
J. Emil Dœrr, L. L. B.
Advokat, Rechtsanwalt und Notar.
Der einzige deutsche Advokat im Westen Canadas.
Zimmer 303, Northern Bank Bldg., Regina.

Jones, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwälte und Notäre.
Imperial Bank Gebäude.
A. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L. L. B.
— Regina, Sask. —

G. H. Barr
Advokat, Rechtsanwalt, öffentl. Notar.
— Geld zu verleihen. —
Office: Zimmer 204 Darke Block, Regina.
Zeitweilige Office: 10 Masonic Building.

Ross & Bigelow
Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.
Suite 5, Mackenzie & Brown Block.
Scarth Straße - - Regina, Sask.

Embury, Watkins & Scott
— Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. —
Geld zu verleihen.
Regina - - - Sask.

Haultain & Cross
Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.
Office: March Block, Scarth Str.
Regina, Sask.
F. W. G. Haultain, K. C., J. A. Cross.

John C. Secord
Advokat, Anwalt, Notar ꝛc.
Office: ----
Peart Bros. Hardware Co., Ltd., Building.
South Railway Str. Regina, Sask.

W. S. Ball
Advokat und Notar.
Office: Dark Block, 11. Ave., Regina, Sask.
P. O. Box 366.

— William Trant —
Rechtsanwalt.
9 Masonic Temple,
Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey
Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.
Geld zu verleihen.
Office: Michaelis Block, Regina, Sask.
Jas. Balfour, K. C. W. M. Martin, B. A.
Avery Casey, B. C. L.

Humboldt.

Ousley & Elliott
Rechtsanwälte und Advokaten,
wir kollektieren Gelder und Schuldbeträge.
Hauptoffice: Humboldt, Sask.
Zweigoffices: Lanigan, Sask. Watson, Sask. Quill Lake, Sask.

J. M. Crerar
Advokat, öffentlicher Notar, Anwalt der Union Bank of Canada und der Stadt Humboldt.
— Geld zu verleihen. —
Humboldt, - - - Sask.

Rosthern.

McCraney & Hutchinson
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.
Geld zu verleihen.
Rosthern - - Sask.
Anwälte für die Imperial Bank of Canada, Bank of British North America, Rosthern und Duck Lake.

Saskatoon.

Straton, Sutherland & Jordan
Rechtsanwälte, Advokaten & Notare.
Geld zu verleihen.
Saskatoon - - Sask.

Rossie's Atelier.
Regina, Sask.
Größtes photograph. Atelier im Westen.

Carl Molter & Co.
Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher.
Cornwall Str. - Regina, Sask.
P. O. Box 191.

Ths. Hunter, Auktionator.
Regina, Sask.
Lorne Str., zwischen South Railway Str. und 11. Ave., Telephon 209.
Wer Möbel verkaufen will, spreche vor. Besondere Raten für Verkauf von Vieh und Farmgeräthschaften.

Schleuderverkauf.
— Habe 50 Paar —
schwere Arbeitsgeschirre
welche ich zum **Kostenpreis** verkaufen werde.
Geschirre werden zu jeder Zeit prompt und zufriedenstellend repariert.
Meine Bedingungen sind Bargeld.
A. J. Stokes, Geschirrmacher.
Sedley, Sask.

Aerzte.

Regina.

W. W. Cowan, S.D.S., D.D.S.
Chirurgischer Zahnarzt.
Office über Williamson's Fruchtladen.
South Railway Str. Regina, Sask.

Dr. L. D. Steele, D.D.S., L.D.S.
— Zahnarzt. —
Office über der Canada Drug & Book Co
South Railway St. - Regina, Sask.

W. R. Coles, M. D., C. M.
Nachgraduiert am Chicago College für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsübel. Besondere Aufmerksamkeit wird den Krankheiten dieser Organe gewidmet. — Office und Wohnung drei Türen nördlich der Land-Office.

W. A. Thomson, M. D., C. M.
Scarth Str., Regina, Sask.
Office: erste Tür neben Rathaus.
Wohnung: Victoria Ave. und Cornwall Str
Telephon 123.

James McLeod, M. D., C. M.
Spezialist in der Behandlung von Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Northern Bank Gebäude.
Scarth Straße - - Regina, Sask.

Dr. F. J. Ball,
M.T., M.R.C.S., Eng.; L.R.C.P., Lond.; M.C.P. & S.O.
Office und Wohnung:
Ecke South Railway u. Scarth Str.
Regina,
über der Dominion Bank.
Telephon 665. P. O. Box 1224

Dr. J. C. Black.
Ehmann Block.
Haus-Tel. 149 Office-Tel. 214

D. Low, M. D., C. M.
Office und Wohnung: Scarth Straße 1927.
— Regina, Sask. —
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr vormittags, 1 bis 3 Uhr nachmittags, 7 bis 8 Uhr abends.

Dr. W. Dow
— Office: Northern Bank, Regina. —
Scarth Str. - - - Tel. 344.
— Office Stunden:
2 bis 5 und 7 bis 8.30 p. m.

Dr. J. R. Craik
Dentist.
Mickleborough Block. Regina, Sask.
Office Stunden:
9–12 a. m. und 2–5 p. m.

E. E. Meek Dr. Med.
Office Stunden:
12–2 und 7–8 p. m.
Scarth Str. gegenüber der Postoffice.
— Regina, Sask. —

Swift Current.

— Dr. S. A. Hodgson —
Zahnarzt.
— Swift Current. —
Office über Chas. Reids Laden.

Winnipeg.

Dr. G. Hiebert & Dr. E. Penner
Winnipeg, Man.
Praktische deutsche Aerzte, Canada Life Block, Ecke Portage Ave. und Main Str., Eingang Portage Ave., Zimmer 27, Telephon 6134, Privat-Telephon Dr. Penner 6135, Privat-Telephon Dr. Hiebert 1680. Seit seiner Rückkehr von Europa widmet Dr. Hiebert seine Aufmerksamkeit speziell der allgemeinen Chirurgie, sowie der Behandlung von Frauenkrankheiten.

Dr. J. E. Lehmann
Special-Chirurg.
Mehrjährige Tätigkeit in deutschen und österreichischen Hospitälern, vormals 1. chirurgischer Assistent und zugleich Leiter der Abteilung für Verkrüppelte am deutschen Hospital in London, England. — Sprechzimmer im Steele Block, Portage Ave., Eingang Carlton Straße, Winnipeg.

Saskatoon.

Dr. P. D. Stewart & H. A. Stewart.
Doktoren, Chirurgen und Geburtshelfer.
Saskatoon, Sask.

Regina.

Reginas erste
Leichenbestatter und Einbalsamierer.
Speers, Marshall & Boyd
Telephon 219. South Railway St.

Frau Bœde Terres
deutsche Geburtshelferin,
1825 Ottawa Str.,
zwischen 11. und 12. Avenue.

Unsere Leser tun uns einen besonderen Gefallen, wenn sie bei Einkäufen angeben, daß sie die Anzeige in unserer Zeitung gefunden haben.